

Windhose deckt mehrere Dächer ab

BÜCHELBERG: Bienwaldgemeinde hält zusammen – Keine Verletzten – Vier Autos durch Ziegel beschädigt

„Um Viertel vor fünf ist der hier drüber gezogen, für zehn Sekunden. Auf einmal war Stille. Ich hab zu meiner Frau gesagt: ‚Mach alles zu, des is der Weltuntergang. Jetzt is fertig‘“, berichtet Roland Rinnert. Um 19 Uhr steht er im Wiesengrund und räumt auf. Gestern zog eine Windhose über die Straße, verletzt wurde niemand.

Zerbrochene Ziegeln liegen auf der Straße, Äste und Erde. Überall laufen Menschen herum und räumen Scherben weg. Vor allen Dingen aber werden aus den Dächern die beschädigten und gelockerten Ziegel entfernt. Vom Boden aus geben die einen Anweisungen, oben turnen ein paar Wagemutige über Fenstervorsprünge und bereits frei gelegte Dachlatten. Auch Ortsvorsteher Klaus Rinnert ist darunter. „Da hält das Dorf zusammen“, meint Susanne Scherrer. Auch aus ihrem Dach hat der Sturm Ziegeln gerissen. „Unser Swimmingpool ist kaputt, da laufen 1200 Liter Wasser aus. Und unsere Palmen sind verschwunden“, zählt sie Verluste auf.

Unterstützt werden die Anwohner von den Feuerwehren aus Büchelberg und Wörth. „Wir sind mit vier Wagen hier, zwei aus Büchelberg und zwei aus Wörth“, erklärt Jürgen Stephany, Wehrführer der Feuer-

wehr Büchelberg. „25 Mann sind im Einsatz.“ Um sechs Häuser müssen sie sich kümmern. Bei einem wird direkt vom Leiterwagen aus gearbeitet. „Die beschädigten Ziegeln räumen wir runter und decken das Dach mit Folien ab.“ Außerdem müssen die Pfalzwerke den Strom abstellen. Neben dem Wiesengrund wurden auch Grillhütte, Kläranlage und Friedhof von der Feuerwehr überprüft. Sie blieben unbeschädigt. Allerdings mussten im Ort drei Bäume von der Straße entfernt werden, die im Sturm abgebrochen waren.

Im Wiesengrund haben die abgedeckten Ziegeln vier Autos beschädigt. Bei einem ist das Dach eingedrückt, die Scheiben durch herabfallende Ziegel zerborsten und die Heckscheibe herausgebrochen. Augenzeugen für das Ereignis finden sich nur wenige. Einer ist Nicolas Ferber, zwölf Jahre alt. „Ich war im Zimmer, hab nach hinten geguckt. Dann kam von da hinten ein Rüssel“, erzählt er und zeigt, wie die Windhose von West nach Ost über die Straße gefegt ist. „Da hinten auf dem Feld haben die Heuballen sich en Stückchen gehoben. Stühle sind durch die Luft geflogen.“

Tina Layer berichtet: „Ich war oben im Haus mit meinen Kindern. Es hat zuerst ausgesehen wie ein Feu-



Die Windhose richtete viele Schäden an. Verletzt wurde durch das Unwetter niemand.

FOTO: PRIVAT

er, so schwarz war das. Dann haste gesehn, wie Papier darin flog. Da hab ich doch Angst bekommen. Ich hab mir die Kinder geschnappt und bin ab in den Keller. Und dann hat es nur noch gewackelt. Als ich wieder hoch gekommen bin, hab ich das hier gesehn. Du denkst, so was passiert woanders, aber nicht hier.“

Mit etwas Abstand konnte Jürgen Friedmann den Sturm beobachten. „Der Regen hat aufgehört, die Vögel sind ganz hoch geflogen, die Umgebung war ganz still. Das sah aus, als ob da jemand ein Feuer macht“, berichtet auch er. „Dann wars, als hätte jemand die Dunstabzugshaube angeschaltet, wie in einem Schornstein.“

Und dann hab ich gesehn, das sind ja die Wolken, die da hochgezogen werden. Ich hab grad noch die Tür zu gemacht. Der Wind – da war auf einmal ein richtiger Druck. Unsere Stühle sind weggefliegen, und Bäume flogen 50 Meter hoch durch die Luft. Aber keine zehn Sekunden, dann war alles vorbei.“ (makl)

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt. Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung. Dargestellter Bildtyp: 'article'



Quelle:
Verlag: DIE RHEINPFALZ
Publikation: Pfälzer Tageblatt - Ausgabe Rheinschiene
Ausgabe: Nr.156
Datum: Donnerstag, den 09. Juli 2009
Seite: Nr.23
Präsentiert durch DIE RHEINPFALZ Web:digiPaper